Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 32 (1938)
Heft: 2

Rubrik: Aus der Welt der Gehörlosen

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

der Blätterkrone. Immer größer und härter wurden sie, ganz langsam, von Tag zu Tag. Endlich wurde sie reif, eine um die andere. Eines Tages löste sich eine Nuß vom Stamm und fiel auf die Erde. Da lag sie einen ganzen Tag lang und schaute empor zu der Blätterkrone. Gegen Abend kam ein alter, weißbärtiger Mann daher. Um den Kopf hatte er ein buntes Tuch geschlungen, und in der Hand trug er einen Bambusstab. Er setzte sich auf das harte Gras am Ufer und schaute lange hinaus auf das Meer. Zu seinen Füßen lag die Kokosnuß. Dann ging die Sonne unter, und der ganze Himmel färbte sich blutrot. Der Alte erhob sich und nahm die Nuß. Dankbar blickte er auf zu dem Baume und ging dem Dorfe zu.

In der Nacht fiel eine zweite Nuß herab und gegen Morgen eine dritte. Die kollerte das steile Ufer hinab bis auf den Ufersand. Dort blieb sie liegen zwischen Muscheln und Seetang. Am Nachmittag kam die Flut, stieg höher über den weißen Sand bis an den Hügel. Was schwimmen konnte, mußte schwimmen. Die Kokosnuß wurde hin- und hergerollt. Bald verschwand sie im Wasser, bald wurde sie wieder an das Land geworfen. Immer noch stieg die Flut. Die Wellen nahmen die Kokosnuß vom Lande weg und trieben sie hinaus in das Meer, weg von den drei Palmen, weg von ihrer Heimat. Auf und ab und auf und ab schaukelten sie die Wellen und führten sie fort in das unendliche Meer. Schneeweiße Wasservögel schwebten über ihr und segelten unter dem blauen Himmel dahin. Plötzlich schoß einer herab in das salzige Wasser und tauchte mit einem Fisch im Schnabel wieder auf. Ein großer Fisch kam auf die Nuß zugeschwommen, öffnete seinen Rachen und . . .

* * *

Wettbewerb.

Da schwimmt die Kokosnuß auf dem Meer. Was wird sie alles sehen, hören, erleben? Denn das Meer ist bevölkert von allerlei Tieren. Auf ihm schwimmen große und kleine Schiffe und über ihm schweben gefiederte Flieger, Flugzeuge und Flugschiffe. Wunderbar schön ist oft das Meer und glatt wie ein Spiegel. Aber wenn der Sturm losbricht, dann wehe den Menschen, wehe auch der Kokosnuß. Ja, was wird sie erleben, wohin wird sie kommen und was wird endlich aus ihr werden?

Wer hat Phantasie, wer kann sich die Reise der Kokosnuß recht lebhaft vorstellen? Der schreibe es auf und schicke es bis zum 15. Februar an die Redaktion des Blattes. Der eine wird viel schreiben können, ein anderer weniger, jeder nach seinem Vermögen. Natürlich soll niemand etwas schreiben, was ihm Hörende vorsagen. Es soll für die Gehörlosen eine Uebung sein, etwas zu denken und das Gedachte niederzuschreiben. Wir sind nicht in der Lage, Preise auszusetzen wie die großen Blätter. Immerhin sollen die Teilnehmer am Wettbewerb Aufmunterungspreise erhalten, je nach Leistung. Wir setzen 50 Franken aus für solche Preise. Und nun nachgedacht und aufgeschrieben!

Aus der Welt der Gehörlosen

Weihnachtsfeier bei den Gehörlosen in Basel.

„Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker, aber über Dir geht auf der Herr und seine Herrlichkeit erscheint über Dir." Das war der Weihnachtsgruß, den die Gehörlosen in Basel an ihrem Weihnachtsfest entgegennehmen durften, das ihnen am 19. Dezember nun schon zum 24. Mal die edle Gönnerin, Frau J. v. Speyr-Bölger, wiederum im Saal zum blauen Kreuz bereitet hatte. Gegen hundert waren wieder versammelt an den reich gedeckten, festlich geschmückten Tischen, um sich hier an den Festessen gütlich zu tun. Wohl viele kommen ja aus dem Dunkel der seelischen Vereinsamung heraus an diesem Tag und freuen sich, wenn die Sonne der Weihnachtsliebe über ihnen scheint. Und so leuchteten denn auch die Augen der ganzen stillen Festgemeinde und strahlten die Freude aus, die jedes beseelte. Nach einer kurzen Ansprache erfolgte noch eine Darbietung von Lichtbildern, die uns von der Lichtbilderzentrale des Herrn H. Schmied-Klocke zur Verfügung gestellt worden war. Die fröhliche Bilderserie zeigte uns die Entwicklungsgeschichte der Eisenbahn von ihrer Kindheit an bis zur heutigen Vollendung. Eingerahmt aber wurde diese Serie von Darbietungen zweier berühmter Maler. Es wurden die Werke Ankers und Segantinis gezeigt, und die zum Teil farbenprächtigen Bilder lösten bei unsern Augenmenschen Freude und Bewunderung aus. Zum Schluß noch trat die edle Gönnerin an den reich gedeckten Gabentisch, allwo jedes reich beschenkt wurde. So nahm das Weih-

nachtsfestchen der Gehörlosen in Basel einen weihevollen Verlauf, und der Präsident des Taubstummen-Bundes, Herr Karl Fricker, hat allen aus dem Herzen gesprochen, als er Frau J. v. Speyr den Dank der Stummen aussprach und ihr schöne Festtage und gute Gesundheit wünschte. Auch wir, die wir in der Erziehungsarbeit an den Gehörlosen stehen, schätzen uns glücklich, wenn sich immer wieder Gönner und Freunde finden, die mithelfen, das Dasein unserer Schützlinge erträglich zu gestalten. Möchte es doch einmal auch in dieser Hinsicht ein edles Wettrüsten geben. -mm-

„Schweizerische Brudergemeinschaft für Taube"

Wer von uns hat den Artikel in Nummer 1 der „Schweizerischen Gehörlosenzeitung" nicht auch gelesen? Was uns da Herr Kunz in wohlmeinender Weise mitteilt, ist wert, daß wir es zweimal aufmerksam lesen und überdenken. Gewiß, unsere Schicksalsgenossen in Amerika haben es schon weit gebracht — es klingt zu ihrem Lobe. Wir hierzulande sollten von ihnen lernen, ihnen nachstreben. Zwar ist ein Unterschied, und zwar kein kleiner, zwischen ihren und unseren Verhältnissen. Amerika ist groß, dementsprechend auch seine Städte mit dichter Bevölkerung, während die Schweiz nur ein kleines, gebirgiges Ländchen ist. Es ist eine bekannte Tatsache, daß in Industriezentren die Gelegenheit zu gemeinsamer Fortbildung weit günstiger ist als auf dem Lande. Daher sind die Städter auch geschulter und selbständiger. Auch sind die Gehörlosen im Lande des Dollars finanziell bessergestellt, was bedingt, daß sie obenan schwimmen. Gegenüber dem bodenständigen Schweizerschlag sind sie daher auch viel beweglicher und werden vom Strom einfach mitgerissen. Es ist in gewissem Sinne wohl der Selbsterhaltungstrieb, der sich da regt, sonst laufen sie Gefahr, in der großen Masse zu unterliegen. Aehnlich wie in Amerika ist es auch in Deutschland. Bei Taubstummenkongressen zeigt es sich in der Regel, daß die Ausländer uns Schweizern in mancherlei über sind. Das ist nicht zu verwundern. Aber seien wir gerecht: auch bei uns tut man, was man kann. Da ist z. B. — um nur einen Verein zu erwähnen — der „Taubstummenbund Basel" ein schönes, beredtes Zeugnis. Was seinen Mitgliedern geboten wird, ist eine Fülle des Belehrenden, Unterhaltenden — kurz, man huldigt dem Fortschritt zur Genüge. Auch die „Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen" will das Ihrige dazu beitragen, die schweizerischen Schicksalsgenossen auf ein höheres Niveau zu bringen. Ganz besonders aber ist es der „Schweizerische Verband für Taubstummenhilfe", der eitel Segen stiftet. Somit ist auch in der Schweiz vieles auf bestem Wege.

Was aber viele Einsichtige und mit ihnen Herr Kunz mißbilligend festnageln wollen, ist das Allzuviel, das sich bei uns breitmacht. Die Vereinsmanie graßiert geradezu bedenklich; wie Pilze schießen sie hervor. Muß denn unbedingt allenthalben ein „Verein" wichtig tun? Würden sie wenigstens fortbilden, dann wäre es freudig zu begrüßen. Leseabende tun in erster Linie not. Statt dessen hört man von Sport und abermals Sport: Fußball, Schießen, Skilaufen — das soll Trumpf sein! Als ob unsereiner mit den Moneten nur so um sich werfen könnte! Und kaum sind diese „Clubs" aus dem Boden gestampft, spricht man schon von Beteiligung an — internationalen Wettkämpfen! O Hirtenknaben! Macht euch doch nicht lächerlich mit eurem Großgetue! Bessere Schulung, bessere Erziehung, bessere Berufsvorbereitung, das tut not. Auf für diese edlen nötigen Ziele, weg mit der Zersplitterung und Zerfahrenheit! Schließt die Reihe fürs Ganze, erst dann das Vergnügen. Marin.

„Wachet auf".

Wir lesen mit großem Interesse die Ausführungen des Herrn Kunz von der Gehörlosenwelt in U. S. A. Seine Schilderungen über die glänzenden Organisationen und ihre Einheit geben gewiß manchen leitenden Kreisen in der Gehörlosenbewegung zu denken. Die U. S. A., das ist das Land der Großzügigkeit. Wo die Natur sich großzügig und verschwenderisch zeigt, kann der Mensch nicht kleinlich und armselig sein. In der Schweiz haben wir auch das Glück der Fürsorgeinstitutionen, wenn freilich unter hörenden Leitungen, und gutorganisierte Gehörlosenvereine. Also, uns fehlt nichts und doch etwas. Während auf dem Gebiete der Taubstummenfürsorge unter hörender Leitung sich fast alles zu einem schweizerischen Verband zusammengeschlossen hat, fehlt bei vielen Gehörlosenvereinen und bei manchen Gehörlosen die Einsicht zur Notwendigkeit eines nationalen Zusammenschlusses. Die meisten der gutgeführten Gehörlosenvereine wollen allein für sich sein. Leider habe ich selbst oft beobach-

tet, wie bei uns der Kantönligeist vorherrschend ist. Vielheiten in der Einheit! Es ist daher lobenswert, daß, eingedenk der Initiative des Herrn E. Sutermeister sel., durch Bemühungen des Herrn Wilhelm Müller, Präsident des S. T. R., die „Schweizerische Vereinigung der Gehörlosen" (S. V. d. G.) entstanden ist. Wenn jetzt nun 200 Mitglieder sind, so ergibt sich bei näherem Zusehen, daß auf noch größeren Zuwachs gerechnet werden dürfte. Sind wir einmal so weit zur Bildung unserer Einheit und ist es ohne Neid und Mißgunst, persönlicher und örtlicher Natur, dann wird es bei uns, wie drüben überm Wasser, viel zur Hebung unseres Standes beitragen. Einigkeit macht stark. Wachet auf! Vielen Dank Herrn Kunz!

Jb. Baltisberger.

Thun. Gehörlosenverein Alpina. Am 19. Dezember hielt dieser Verein seine 20. Hauptversammlung ab, welche fast vollzählig besucht war. Der Jahresbericht des Präsidenten war schriftlich abgefaßt und den Mitgliedern ausgeteilt worden. Er wurde gutgeheißen. Die Jahresrechnung schloß mit einem bescheidenen Einnahmen-Ueberschuß ab. Aus dem Jahresbericht sei folgendes erwähnt: Gottlieb Ramseier erklärte seinen Rücktritt aus dem S. T. R. Als neues Ratsmitglied wurde Alfred Bühlmann gewählt. Am 26. und 27. Juni wurde eine wunderschöne, anderthalbtägige Autofahrt ins Appenzellerland ausgeführt mit Besuch des Gehörlosen-Touristenvereins St. Gallen. Es wurden acht Versammlungen und eine Extrasitzung für die Reise abgehalten. Im Oktober wurde eine Statutenrevision verlangt; die Beratung darüber mußte ins neue Jahr verschoben werden. Alfred Bühlmann hielt in einer Ansprache Rückblick auf die verflossenen 20 Jahre. Er ersuchte die Anwesenden, gute Kameradschaft zu pflegen nach dem Wort: „Einigkeit macht stark." Im Laufe des Jahres traten sechs neue Mitglieder ein und drei aus. Es erfolgten drei Uebertritte. Am Schluß des 20. Vereinsjahres zählt der Verein 19 Aktiv- und 8 Passivmitglieder. Die Vorstandswahl für das Jahr 1938 ergab die Bestätigung des bisherigen Vorstandes. Korrespondenzen sind zu richten an Hermann Kammer, Schneider, Großhöchstetten.

Nachträglich noch allen Gehörlosenvereinen die besten Glückwünsche zum neuen Jahr!

Der Präsident: H. Kammer.

Aus Taubstummenanstalten

Klein Evchen.

Klein Evchen mag den Fischtran nicht,
verzieht voll Eckel das Gesicht.
„Na wird's? Schluck ihn! Mach keine Flausen!"
Doch Evchen schüttelt es vor Grausen.

„Der Fischtran ist gesund mein Kind.
Mund auf! Sei tapfer — schluck geschwind!" —
„Mag sein," denkt Evchen sich, „'s ist nur:
Ich bin gesund. Brauch keine Kur."

„Der Fischtran macht dich stark wie Vater!
Sei lieb — schluck ihn! Mach kein Theater!"
Das Evchen denkt: Mag sein — jedoch
schlecht ist der Fischtran immer noch."

„Potz tausend! — Groß wie Goliath,
wird, wer Fischtran genommen hat."
Klein Evchen denkt: „Groß möcht ich sein!
Doch Fischtran trinken — danke, nein!"

Man spricht ihm zu, man droht dem Kinde:
Sankt Niklaus ihm die Rute binde!
Mit Schokolade man es lockt;
Die Eve ist und bleibt verstockt.

Man weiß nicht weiter, ist am Rand
der Weisheit, ob dem Unverstand.
Doch plötzlich — groß ist die Entdeckung,
geglückt der Eva Auferweckung.

„Schön — wie ein Engel schön, wird man
vom Fischtran, Evchen! Schau mal an!"
Die Eve schluckt; den Löffel leer,
Reicht sie zur zweiten Füllung her!

H. G.

Ein Mustermeß-Spiel,

aufgeführt in der Bettinger-Anstalt.

Ein Schweizer-Speisezettel.

Alle: Was ißt man gern im Schweizerland?
Ei ja, da gibt es allerhand.
Seht! Jedes Kind, das bringt Euch [gleich
das Beste aus dem Heimatreich.

R. S.: Von Trimbach bin ich, das ist fein.
Dort macht man Waffeln groß und [klein.
In Basel, Solothurn und Bern
hat man Waffeln immer gern.

A. P.: Und stamme aus dem Rübenland.
Aargauer Rüben sind bekannt.
Man ißt sie roh und kocht sie ein.
Die Rübentorte! Die ist fein.